

Welchen Zweck hat der „Arbeiterfeiertag“ am 1. Mai.

Ueber die Bedeutung des für den 1. Mai befristeten „Arbeiterfeiertages“ spricht sich in der von den jugendlichen Reichstagsabgeordneten Herrn Schipfel redigierten „Volkszeitung“ ein „sehr gelehrter, im Auslande wohnender Parteigenosse“, d. h. Sozialdemokrat, folgendermaßen aus:
Die Feier des 1. Mai befristigt gegenwärtig die Arbeitstheorie beider Welten.
Was soll am 1. Mai geschehen?
Hier und dort sind große Demonstrationen zu Ehren dieser Feier angeordnet worden. Bieleicht wird man sie verbieten. Und geschieht dies, was dann?
Kann, der Demonstrationen können wir entziehen! Auch ohne Klug-Klang und ohne Fahnenstangen können wir diesen Tag feiern.

Diefer offizielle Feiertag macht nicht das Erhebende an der Feier aus. Kein, die Thatsache, daß zu der erlebten Stunde die Arbeiter auf dem weiten Erdenrund nicht schlafen, und zwar auf Geheiß des künftigen, unbedeutenden der Arbeitsmannes, der einmal sich selbst gewähnt will, diefe Thatsache erscheint uns das wahrhaft Großartige, Imposante an der Feier zu sein.
Wie wird es der Bourgeoisie vor ihrer „eigenen Gottesähnlichkeit bangen“ werden, wenn sie vernimmt, daß die größten Arbeiterbewegungen am 1. Mai feiern müßten, weil die Arbeiter einmal die Arbeitslast von ihrer Schulter schütteln wollen!

Außerdem werden die Arbeiter durch diefe Feier feierlich, daß hinter den Beschüssen des internationalen Kongresses die großen Massen des Volkes standen. Gegenüber dieser Massenbewegung wird dann das thierische Gerüche der Bourgeoisie von den armen mittelsten Massen schmecken.
Reine Macht der Erde kann den Arbeitern verbieten, an diesem Tage nicht zu arbeiten! Kann auch der Schutzmann zur Arbeit schicken, wenn ihr dabei das hohe wahrhaft christliche Evangelium des Tages, die große Botschaft eurer begnügten Emanzipation verflücht und Euer Herz an den Schritten eurer großen Feinde und Räuber befestigt?
Kraft ihrer uralten Organisation hat die Arbeiterklasse dann den allen arbeitslosen Kalender verbessert. Sie hat ein neues Dorn in die Welt, das trübliche Anzeichen der Feiertage der Arbeiterklasse. Mai ist die offizielle Feiertag, nicht lärmende Demonstrationen, sondern stillstehende Fabriken zeigen eure ganze Stärke.
Lasset die Säbel da draußen raseln; ihr Gefäß bringt doch nicht Maschinen in Bewegung, welches nur euer harter Arm vermag.
Ihr jetzt damit, daß das ganze Wirtschaftsgeschehen von Euch abhängt.
Und das ist die Hauptsache.“

Denjenigen, welche dieses Feiertagsprojekt für etwas Durchaus Harmloses halten, für einen Scherz, dem man durch hemmende, verbindende Maßnahmen erst eine ungehörige Bedeutung beilegen würde, dürften durch diefe runde, vornehmliche Erklärung vielleicht die Augen geöffnet werden. Nicht um die Durchschiebung einer gelegentlichen Pause handelt es sich, sondern um eine Probe-Mobilisierung der Arbeiterbataillone, um den Versuch, siffermäßig selbstständig, wie weit das Nachtgebot der „Führer“ innerhalb der arbeitenden Klassen unbedingte Geltung hat und wie viel über die wenig Widerstandsfähigkeit Staat und Gesellschaft gegenüber den Trägern der „neuen Lehre“ noch zu entfalten vermögen. Glückt diese erste internationale Probe-Mobilisation, dann werden weitere, einschneidendere Maßnahmen sicherlich nicht auf sich warten lassen. Wenn irgendwem und irgendwo, so heißt es in diesem Falle: principis obsta! Die Arbeiter können sonst bei uns einmal hülftreten, gerade in demjenigen Augenblick, in welchem

das nationale Interesse ihre Bewegung gebieterisch erheischt.

Galle, 14. April. Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern hier selbst, wohin sie in letzter Stunde zusammen berufen worden war, da man in Dresden nicht angekört zu sein glaubte, getagt. Sie vermochte jedoch betreffs der Kundgebungen am 1. Mai nicht zu einer Einigung zu gelangen und beschloß daher, den Arbeitern der einzelnen Städte und Gewerke es zu überlassen, auf welche Weise sie den 1. Mai feiern wollen. Bistand ist ein Flugblatt vertheilt worden, welches unter zurecht gemachter Auslegung der Partier Beschlüsse leugnet, daß man auf jenem Kongresse an einen allgemeinen Streik für den 1. Mai gedacht habe, und dann in übersehender vernünftiger Weise den Arbeitern klar macht, daß bei der gegenwärtigen nicht gerade glänzenden Geschäftslage eine Arbeitseinstellung vielen Arbeitgebern nicht unerwünscht wäre. Das Flugblatt giebt weiter den Rath, an genannten Tage nur Versammlungen und Feste zu veranstalten oder auch Petitionen für den achtundzwanzigsten Arbeitstag aufzulegen. Das ganze Blatt, das mit einigen beim großen Publikum unangehörigen Namen unterzeichnet ist, ist ohne Zweifel von der Liebherr-Vehel'schen Sondernotation inspirirt und trägt ebenfalls der unter den Arbeitern jetzt herrschenden Stimmung Rechnung, daß mit den Manifestationen, mit der fortwährenden Streibewegung und den vielen lächerlichen Resolutionen die sozialdemokratische Idee keinen Schritt weiter kommt, wohl aber der Selbsthülfe der Arbeiter in ruhiger Weise angestrengt wird.

Unser — Local-Reporter bringt uns über die Zusammenkunft nachfolgende Mitteilung:

Am Sonntag tagte hier im Canow'schen Restaurant hinter verschlossenen Thüren die sozialdemokratische Fraktion, vertreten durch 33 Abgeordnete. Es wurden die Beschlüsse der Partier Arbeitskonferenz angenommen. Die Polizei verfolgte die Teilnehmer, die sich in etwas auffälliger Weise benahmen, auf Schritt und Tritt.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Städtische Commissionen.

Straßenbahn-Commission.

Sitzung am Mittwoch, den 16. April cr. Nachm. 6 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters.

Commission zur Vorberathung über eine Theilung der Baucommission in eine Commission für Hochbau und in eine Commission für Tiefbau.

Sitzung am Mittwoch, den 16. April cr. Nachm. 6 Uhr in der Rathskammer.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 14. April, Nachmittags 4 Uhr.

Im Vorstandsitzung sind erschienen die Herren: Mey-Rath a. D. Gneiß, Vorsitzender, Professor Dittewberger, stellvert. Vorsitzender, Sanitätsrath Dr. Hillmann, Schriftführer. Am Magistratsstische sind erschienen die Herren: Oberbürgermeister Staube, Stadträthe: Arndt, Orzander, Hübel,

Hilberhagen, von Jolly, Reierstein, Dr. Krähel, Lohausen, Dr. Schrader.

Die Petition eines 24 Jahre in der bisherigen Arbeitsanstalt angeheilt gemelten und jetzt entlassenen Beamten wird der Petitionskommision überreicht.
T. D. 1. Um schon jetzt mit der Konstitutionierung der im städtischen Wohnungsplane eingezeichneten Straße B. vorgehen zu können, welche Conallisierung alle Adjacenten schon vor dem Grundbesitzer gefahret wollen mit Ausnahme von Herrn Mannheimer Friedrich, der eine Veräußerung der dreizehnten Straße B. von dem im Wohnungsplan vorgezeichneten 29 m auf 18 m zur Weidung macht, beantragt der Magistrat, Versammlung wolle beschließen:
1) Die Straße B. soll flatter bis her angenommenen Breite von 20 m eine solche von 18 m erhalten.
2) Hüte die Straße C. gut vertheile Vordrängung.
3) für die Straße D. beschl.
4) der nöthige Abchnitt der Straße B. wird vertheilt wie aus dem Lageplan hervorgeht.
5) die nordwestliche Hälfte der Straße E. wird vertheilt nach Lageplan.

In der Debatte wird einerseits darauf hingewiesen, daß eine Erhebung der Frage betreffs der Straßenbreite der Straße B. dringend wünschenswert sei, da von ihr die im allgemeinen Interesse doch thümlich zu beschleunigende Inangriffnahme des Schlußbedarfs abhängig sei und es aus diesem Grunde im Hinblick auf das Gemeinwohl vielleicht empfehlender sei, Herrn Friedrich's Einwilligung durch Festsetzung der Straßenbreite in der von ihm gewünschten Weise zu erlangen, daß man aber andererseits entschieden gegen den Widerstand eines einzelnen Bürgers bei einer für die ganze Einmündung des städtischen Gemeinwohls so wichtigen Angelegenheit Front machen müsse. Deshalb sei es, auch wenn die Schlußentscheidungen dadurch wieder ins Unerwünschte hinausgerückt würde, notwendig gegen Herrn Friedrich wegen des abzutretenden Terrains das Entgeltungsverfahren einzuleiten.
Die Versammlung beschließt: 1) die Straße B. in der ursprünglichen Breite von 20 m zu belassen, 2) ebenlo Straße C. 3) für Straße D. 18 m festzusetzen, Punkt 4 und 5 anzunehmen.
Bei. Herr Meiser.

T. D. 2. Die vom Magistrat für das Grundstück altes Brommenfeld No. 28 festgesetzte Gebäudehöhe von 2 m. Scheiteltanghöhe von der Versammlung genehmigt. Bei. Herr Meiser.

T. D. 3. Betreffs der Anlage der Vertheilung am Aufstiege des Wörththorplatzes zur Vertheilung der alten Gerüche haben sich Schwierigkeiten herausgestellt und der Referent der Bau-Kommision Herr Bauartz Dr. Hine dr beantragt deshalb namens der Commission das Honorar zu erlassen eine besetzte Aufnahme einzureichen und bis dahin die Sache zu vertagen. Diefem Antrage entspricht die Versammlung.

T. D. 4. u. 5. konnten nicht erledigt werden.
T. D. 6. In der Sitzung vom 3. März cr. hatte die Versammlung den Antrag des Magistrats auf Verkauf der im Grundbuche von Halle Band 9, Blatt 908 unter No. 23 des Fideicommisses eingetragenen Parzelle 24752 von Nr. 17 am Thiel des alten Separations-Interessenten gehörigen Parzelleneckes an der Werberburgerstraße an die Firma Zimmermann und Co. hier gegen eine zur hiesigen Wegebautafel zu zahlende Entschädigung von 3170 M. abgelehnt, weil sie sich zur Vertheilung nicht für zuständig erklärte.

Der Magistrat erkennt zwar die prinzipielle Richtigkeit des Beschlusses an, erucht aber im Hinblick darauf, daß die Entfrachtung der Stadt als Eigentümerin im Grundbuche schon erledigt sei und ein Rückgängigmachen dieser Eintragung nur auf Verlangen des Geschädigten möglich sei, daß der Magistrat anerkennt, sich ein fallendes Besitztum ausgehört zu haben. Versammlung wolle den Verkauf des fraglichen Parzelleneckes an die Firma S. Zimmermann und Comp. hier zum Preise von 3170 Mark genehmigen.

Der Referent Herr Justizrath Schlemm ann empfiehlt Annahme des Magistratsantrages mit folgenden Zusätzen, daß sich 1) die Versammlung gegen eine entliche Forderung verweigert, 2) daß die Gelder in die Kasse der Separationsinteressenten fließen.
Der Antrag wird mit den Zusätzen angenommen.
T. D. 7. Herr Bauartz Dr. Hine dr hat den Antrag gestellt, den Stadtbauinspector Rüdiger für Vorkonsumierung der Leistung des städtischen Feuerlöschwesens eine Funktionszulage zu gewähren und erucht den Magistrat eine entsprechende Beschlusse zu machen.

81) Dunkle Gefallen.

Roman von F. de Boisgobey.
„Madame Cambry wird mich entschuldigen. Und nun, Madame, komme ich auf meine erste Frage zurück. Wenn meine Fabel Wirklichkeit wäre, was würden Sie an meiner Stelle thun?“
„Ich weiß nicht, was ich an Ihrer Stelle thun würde,“ antwortete sie, „aber wenn ich an Stelle der unglücklichen Frau wäre, würde ich sagen: „Fürchten sie nicht, daß ich jenen Mann, der mit seinen Namen geben wollte, in mein Gesicht hineinziehen werde.“ Ich werde ihn nicht heirathen, und wenn Sie das Geheimniß, das Ihnen der Zufall in die Hände gespielt, bewahren, wird der Mann von der Gefahr in der er schwelgt, nie etwas erfahren.“
„Wer würde mir garantiren, daß diese Vereinbarung gehalten wird?“

„Sie haben ja die Waffe in den Händen. Aber ich meinerseits will eine Frage an Sie richten. Wenn jene Frau für immer aus der Gesellschaft verschwand, wenn Sie erfahren, daß sie sich in eine entfernte Gegend oder in ein Kloster zurückgezogen, was würden Sie thun?“
„Man kommt aus denselben Ländern wieder und das Gesetz kennt keine Klosterreue mehr,“ antwortete Nointel nach einigem Hörens.

„Sie haben Recht. Nur die Todten kommen nicht wieder,“ sagte Madame Cambry mit trüber Stimme.
„Sie haben mich nicht vollenden lassen, Madame. So weit gehe ich nicht. Es würde mir genügen, daß das Heirathprojekt endgiltig aufgegeben wird. Ein Eilat ist unnütz.“
„Und Sie würden dann den Brief verbrennen?“
„Es würde ihn Keiner mehr sehen. — Doch, mein Freund Darcy hat Recht. Ich habe Ihre Zeit schon zu lange mit dieser traurigen Dingen in Anspruch genommen. Es ist dies um so unverzeihlicher von mir, als Sie, wie ich glaube, Anders mit mir besprechen wollten — weniger Trauriges.“

„Weniger Trauriges, aber dennoch sehr Ernstes. Ich wollte Ihnen zuvörderst für Alles danken, was Sie in

Interesse meiner Freundin Vertheil gethan. — Und Sie, lieber Gaston, wollten ich bitten, Ihrem Dattel zu sagen, daß mein Entschluß nunmehr der ist, immer Wittwe zu bleiben. — Ich wollte Vertheil Glück, und das ist begründet. — Ich weiß, der Traum Ihres Dattels war, Ihnen sein ganzes Vermögen zu hinterlassen. Dabei soll es bleiben. Es ist mein letztes Wort in dieser Sache.“
„Was geht uns das Vermögen des Dattels an?“ rief Gaston. „Auch wir haben unsern Traun, immer in der Fabel von Ihnen und unserm Dattel zu sein.“
„Mein lieber Gaston,“ sagte Madame Cambry, sich erhebend, „ganz so war auch mein Traun. Aber mein Erwachen ist gekommen.“

Der Ton, in dem sie dies sprach war so bestimmt, daß Gaston nicht zu widersprechen wagte.

Der Hauptmann schien noch auf ein letztes Wort der Wittwe zu warten.

„Ich zähle auf Sie, mein Herr, Sie können auf mich zählen.“

Dann fügte sie einfach, zu Weiden gewendet, hinzu: „Adieu, meine Hexen.“

„Madame,“ sagte Nointel ergriffen, „gestatten Sie mir, die Hoffnung auszudrücken, daß wir uns wiedersehen und daß wir nie mehr über vergangene Dinge reden werden.“

Gaston verstand nichts von dem, was er seit einer halben Stunde gehört.

„Bist Du mir die fonderbare Komödie erklären, die Du soeben gespielt hast?“ fragte er Nointel, als sie Beide im Wagen saßen.

„Welche Komödie?“
„Diese lächerliche Fragestellungen —“
„Ja, höre einmal. Es sind mir Gewissensstrupeln gekommen, ob ich eine Frau, die mir nichts Böses gethan hat, den Gerichten überliefern soll. Madame Cambry ist sehr intelligent und da hatte ich denn die Idee, sie in der sehr deutlichen dramatischen Form um Ihre Meinung zu fragen. Wir stimmen nun darin überein, daß man die Schuldigen ihren Gewissensbissen überlassen soll.“

„Aber mein Dattel denkt anders darüber. Er erwartet ja den Brief von Dir.“

„Er wird ihn nie bekommen. Sieh mich nicht so erstaunt an. Es giebt Geheimnisse, in die man nicht bringen kann. Befasse Dich auch in Gedanken nie mehr mit jenem Mord. Und wenn Du mir einen großen Gefallen thun willst, dann schweige über Alles, was Du eben jetzt gehört hast. Schweigen ist Gold. Denke, die Unteruchung sei geschlossen.“

Damit verabschiedete er sich von seinem Freunde, der verwundert den Kopf schüttelte und aus dem Häuschen, die ihm Nointel aufgab, nicht klug wurde.

Gaston fuhr zu seinem Dattel, Nointel zum Hause der Marquise.

Auf der Fahrt zog er die geheimnißvollen Briefe aus der Tasche.

„Dieser ist es,“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Ich habe nur einen Blick auf ihr Briefchen an Gaston geworfen und die Handschrift sofort erkannt. Die liebenswürdige, tugendhafte Madame Cambry ist also die Geliebte Gohlymines gewesen und hat Julia getödtet!“

„Wenn ich eine Minute später das Briefchen an Gaston gesehen hätte, wäre sie verloren und der arme Herr Darcy für immer unglücklich gewesen. Aber welche Seelenstärke hat dieses Weib. Nicht mit einem Worte, nicht mit einem Augenzucken hat sie sich Gaston verrathen, als ich anfang, ihr zu versetzen zu geben, daß ich ihr Schicksal in meinen Händen habe!“

Im Hause der Marquise fand er Alles, in einer gewissen Unruhe. Er erfuhr gar bald, daß die Marquise nur in Begleitung einer Kammerzofe und eines Couriers plötzlich abgereist sei.

Keiner der Dienerschaft wisse, wohin. Nointel in seiner Angst, ihre Spur zu verlieren, beschloß den nächsten Zug, um nach Sandonville zu fahren. Bieleicht hatte sie sich dorthin auf einige Wochen zurückgezogen.

Dort erzählte ihm der Schloßkellner, die Marquise sei vor einigen Stunden auf dem Schloß gewesen, aber sofort weitergereist, ihm gegenüber habe sie angedeutet, daß sie Willens sei, Frankreich zu verlassen.

(Schluß folgt.)

Die Verammlung schließt sich dem Erlaßen an.

T. D. 8. An Stelle des am 6. März verstorbenen Stadtverordneten Herrn ...

T. D. 10. Ein Monitum gegen die Zacobsklausurrechnung des Jahres 1888 wird erlegt.

T. D. 11. Die Petitionskommission hat sich mit der Petition des 2. kommunalen Wasserwerksvereins wegen Durchlegung der Landwehrstraße durch den Leisniger Was beschränkt und ist zu folgenden Beschlüssen gekommen:

a) der Petition kann in der vorliegenden Form keine Folge gegeben werden. b) das Projekt der Verlängerung der Landwehrstraße nach dem Bahnhof ...

T. D. 12. Der Magistrat hat beschlossen, dem Antrage des Unternehmers der Gas- und Wasserwerke ...

T. D. 13. Für den Gymnasialjahr 1889/90 werden auf Antrag des Herrn Prof. ...

T. D. 14. Der Bauunternehmer Straube hat dem Neubau seines Hauses ...

T. D. 15. Eine Entschädigung an den Rentier ...

T. D. 16. Die Sachverhalte Regulierungs-Kommission für die Sommergasse wird nach dem Magistratsantrag angenommen.

T. D. 17. Die Sachverhalte Regulierungs-Kommission für die Sommergasse wird nach dem Magistratsantrag angenommen.

T. D. 18 wird abgelehnt.

T. D. 19. Die Verammlung glebt dem Fischfangplan für die Subspezies der Bienenstöcke an den Magistrat zurück, mit dem Erlaßen, die Strafbreite auf 13 Mtr. festzusetzen.

T. D. 20 wird abgelehnt.

T. D. 21. Für das Grundstück Marienbühlhof ist an der Gasse ...

T. D. 22 wird abgelehnt.

T. D. 23 wird abgelehnt.

T. D. 24. Herr Strahoff bietet der Stadt für 424 M zu erwerbendes Terrain am Neubau seines Gebäudes ...

— Mit dem jahrplanmäßigen Schnellzuge Berlin-Frankfurt ...

— In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten ...

— Die Nachricht, „daß sämtliche Beamte der preussischen Staatsbahnen ihre Vorgesetzten ...

b. Wis. ab 14 Predigerhöcher Unterstüzungen von je 50 Ml. erhalten. Ergeben die Einmahnen einen Ueberüberschuss über die Ausgaben, so können nach Rechnungsabschluss weitere Unterstüzungen bewilligt werden; aber mindestens ein Viertel des Ueberüberschusses wird zur Kapitalvermehrung angelegt. — Am 6. Mai cr. wird in Gönern die Bezirksynode der beiden Evangelischen Landdeparaturen abgehalten werden.

— Der Handelskammer sind von dem Kaiserlichen Konsulate des deutschen Reiches zu Bukarest Mitteilungen über den Creditoren-Verein für Rumänien zugegangen. Besogter Verein sucht den Handel nach und in Rumänien vor Verlusten zu schützen, indem er einen verlässlichen kaufmännischen Auswahlsdienst für Rumänien, mit dem Siege in Bukarest, eingerichtet hat. Außerdem übernimmt genannter Verein bei Zahlungseinstellungen die Vertretung des Gläubigers, damit die Interessen desselben gewahrt werden und ein möglichst günstiger Ausgleich zustande kommt. Nähere Auskunft zu geben ist die Handelskammer jederzeit gern bereit.

† [Quartalsversammlung.] Die hiesige Schneider-Zunft hielt gestern Abend im Altenburger Hofe ihre Quartalsversammlung ab, in welcher zunächst durch Lehrer diese eine Prüfung der Fischhändler der Zunft stattfand. Es wurden jedoch 16 Schlinge nach beendeter Schreih und abgelegter Prüfung zu Stellen gesprochen und 16 Schlinge neu kontraktlich zur Lehre verpflichtet. Es gelangte der obliegende ministerielle Beschluß zur Kenntnis, nach welchem die Nichtzulassung mit ihrem Antrag auf Entziehung der Rechte des § 100 a abgewiesen worden sind. Eine Anzahl Nichtzulassungs-Mitglieder werden sich um Aufnahme an die Zunft unter der Bedingung, daß dieselbe die Meisterprüfungen einstellen und aus dem Zunftausgangsschluß scheiden sollen, welchem Ansuchen nicht entsprochen werden kann. Das in der Zunft und im Deutschen Schneider-Vereinde eingerichtete Schulsystem für böswillige Jünger wurde jedoch einer noch eingehenderen Beratung empfohlen.

† [Ausstellungsschluß.] Die im Vossager stattgefundene sich während des Sonntags eines überaus reichen Besuchs erfreuende 3. Gelehrten-Ausstellung des hiesigen Zunftausgangsschusses fand am Montag Abend noch einen recht würdigen Abschluß. Nachdem sich die zahlreich Anwesenden in einem Wahlkreis gesammelt, wandte sich der stellvert. Vorsitzende, Herr Zimmermeister Döhl, an die Versammlung, indem er zunächst einen Rückblick auf die früheren und Johann die beiden beendeten Gelehrten-Ausstellungen gab, und konnte als erhellendes Material konstatieren, daß die zur Schau vorgestellten Arbeiten immer mehr eine Selbstständigkeit bei der Anfertigung derselben hindurch bilden ließen und dadurch der Ausstellung den rechten Werth verleihten. An die Aussteller sich wendend glänzte Redner voraussetzen zu müssen, daß jene mit Aufmerksamkeit die Ausstellung angehen und beobachten, was und wie viel ihnen noch zu lernen übrig bleibt, damit noch das ernste Streben nach Verbesserung im Handwerk einfließen und werde diese Erkenntnis dann von dem besten Erfolge geteilt sein. Mit einem Hoch auf Se. Maj. den Erhalter des Friedens, den Förderer des Handwerks und Beschützer der Zunft schloß Redner, worauf an den ausstellenden Lehrlingen sehr schön ausgeführte mit entsprechenden Centuren ihrer Leistungen ausgefüllte Gedächtnisblätter überreicht wurden. Herr Malermeister C. Jander wandte sich dann antwortend an die Rede des Herrn Döhl an die anwesenden Lehrlinge, die mit dem Fortschritte der Zunftbetriebe bekannt machend, daß ihrerseits ein gefestetes Bekenntnis, Ausdauer und Liebe zu demselben stets zur Schau zu tragen seien. Die Prüfung unterziehe sich nicht allein der neue Geselle, sondern auch der Meister, denn nur der könne Lehrlinge ausbilden, der selbst den Beweis erbracht, daß er etwas gelernt habe. Bis jetzt hätte die Lehrlinge ihr Brod vom Meister bezogen, von ihren Eltern erhalten und seien nunmehr auf eigenen Verdienst angewiesen, sie sollten daher nicht müde werden weiter zu arbeiten in ihrer Arbeit und Fortbildung und würden sie sich dann ihren Lohn nicht von anderen diktiert lassen. Die jungen Gesellen möchten sich von Fachvereinen fernhalten, indem dieselben weniger die Fortbildung ihrer Mitglieder pflegen, sondern hauptsächlich die Lohnbewegung dirigieren. Mit dem Wunsche, da nunmehr ihr weiteres Fortkommen in eigene Hände gelegt, daß sie echt deutsche Handwerker bleiben mögen, daß sie ihren Stand hochhalten wollen als echte deutsche Staatsbürger schloß Redner mit einem Hoch auf das liebe gute deutsche Handwerk! Nachdem die Ausstellung für geschlossen erklärt wurde, trennten sich die Anwesenden und wurden den Lehrlingen ihre Prüfungsschilde zurückgegeben. Die Bräuterei vollzieht sich bei einer demnachst stattfindenden Gelegenheit. Die Ausstellung selbst war von ca. 5000 Personen besucht worden.

— Die Gemeindefällige Ortskrantenkasselerlei hatte im Jahre 1889 eine Einnahme von 48,830 Mark und eine Ausgabe von 41,396 M. Die Wittigkeitsbeiträge fliegen auf 41,217 M.

— Eine im Restaurant „Mittag“ abgehaltene Allgemeine Buchdruckerverammlung beschloß, sich der Feier des 1. Mai dadurch anzuschließen, daß sie am 1. Mai eine Allgemeine Buchdruckerverammlung einberuft mit der Tagesordnung: „Die Buchdrucker und die Arbeitsbewegung“.

— Der Kriegerverein Halle und der Kriegerbezugsverein setzten in diesem Jahre das Fest ihres dreißigjährigen Bestehens.

Bei der gestern stattgefundenen Ziehung der Berliner Schloßfreiheit fiel ein Gewinn von 10000 M. auf das Loos Nr. 70331. Dasselbe war von dem Cigarrenhändler Herrn Hermann Wädick, große Ulrichstraße 46, gekauft.

— Mit dem Bau resp. Verlängerung der neuen Eisenbahnbrücke bei Diemitz ist jetzt begonnen worden.

— Einen großen Theil der in der Parkstraße gelegenen Wohnhäuser hat jetzt der Besitzer Herr Loest verkauft. Der Kaufpreis pro Haus stellt sich auf 39,000 M.

— Die Gleditsienflescher Schützengilde feiert nächsten Sonntag durch ein Preisfestspiel auf ihrem Schießstande am Golzberge ihr 42. Stiftungsfest.

— Ein polnischer Arbeiter wurde am Sonntag Abend auf einem Ackergrundstücke in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Eine danebenliegende Schutzhaube und ein Pulverhorn schienen die Annahme des Selbstmordes zu rechtfertigen. Die ärztliche Untersuchung in der Klinik ergab jedoch, daß man es mit einem total Betrunknen zu thun hatte. Der Mann hätte mit der bei ihm gefundenen Waffe auf dem Felde hinstehen verschossen, dabei aber der Wunde allzu eilig zugehört.

— [Unfälle.] In der Actienmahlfabrik an der Merseburgerstraße kam am Sonnabend der Arbeiter J. aus hier beim Zusammenklappen zweier Combs zwischen die Räder und erlitt erhebliche Quetschungen der Brust. — Die 4 Jahre alte Tochter der in der Friesenstraße wohnhaften Droßknechtshaus 2 fiel gestern in der Wohnküche über den Ofen so unglücklich von einem Stuhle herab, daß sie ein Bein brach.

— [Polizei-Nachrichten.] Sotterlehrer L. aus Merseburg wurde zur Haft gebracht, weil er seinem Meister verschiedene Sachen, darunter ein feineses Messer gestohlen und sich auch eines Verurtheilten durch Unterschlagung von Krankentafelgeldern schuldig gemacht hatte.

† [Verdingung.] Die Nachricht vom Streik der Maurer auf neuem zu erbauenden städtischen Gasanstalt erweist sich als unzutreffend, wohl aber haben auf verschiedenen Arbeitstätten gestern Morgen Arbeitsstellungen stattgefunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Halle, 15. April. (Stadttheater. — Oper.) Ein lange Zeit verfallenes gemeines Werk von Albert Dornig, die fonsche Oper „Sans Sacs“ gelangte nach ein weiterer Versuch zur Aufführung, nachdem sie bereits in Gumburg Erfolg über die Bretter erlangt war. Es ist sehr erfreulich, daß diese reizende Schöpfung des besten Komponisten der Gegenwart entziffert wurde. Die Partitur enthält viel des Schönen und einzelne Gelingenmomente des Schülers und Meisterschülers, hielten doch eben so hervorzuheben, als das beliebte Intermezzo „Ein Spiel mit dem Scherz“ und „Auch ich war ein Jüngling mit lockiger Haar.“ Gleichwohl heißt „Sans Sacs“ nicht auf gleicher Höhe mit „Bar und Zimmermann“ und „Waisenschüler.“ Hier und da, wie zum Beispiel bei dem Zerzet im ersten Acte, begegnet man zwar einer gewissen Geschmeidigkeit, die gerade bei derartigen Opern und fremdartig amüset, näherhin aber abends wunderlich klingt und tief empfindend ist. Alles in allem, kann man sich an dem leichtigen, gefälligen Fluge der Melodien, an der prächtigen Instrumentation und an der Fülle, welche das ganze Werk durchweht, freuen, wenn auch so hervorstechend ist, daß „Sans Sacs“ eben so lauernd an den deutschen Bühnen emporgerückt wird, wie die beiden vorhin genannten Opern.

Die Handlung, welche später Richard Wagner die Anregung zu seiner „Meistersinger“ gegeben hat, ist zu bekannt, als daß es nöthig wäre, nochmals auf sie zurückzukommen. Eine kurze Skizze des Handlung und anderer Kompositionen der Oper hier genannt werden, die von interner Ordnung in trefflicher Weise angeordnet, Beifall verdient hätte, warum diese ausbleiben, vermögen wir nicht zu ergründen. Ein ganz vorzügliches „Sans Sacs“ ist Herr Demuth. Die Schönheit und der die Wirkung seines Organes lassen gar nicht zu verkennen. Eine ganz feine Leistung zeigte aber auch von einer bedeutenden Künstlerkraft. Seine Virtuosität, woblwirdigste Deklamation, vollendete Tongebung und leuchtender Vortrag, sind Vorzüge, die man selten in so hohem Grade vereinigt findet. Besonders lobenswerth ist die heulige Ausdrucksweise. Wenn die Kollegen des ausgezeichneten Vortragenden ihn in dieser Hinsicht gleichstünden, so würden die Lyriker getrost bei Seite gelassen werden. Auch seine Behandlung des Dialoges ist kaum etwas zu wünschen übrig. Der Sänger wurde nach seiner Zeit im ersten Acte mit langanhaltendem Applaus belohnt, die letzte Scene des sehr hübschen Stüdes im zweiten Acte, mußte er auf stürmischen Verlangen wiederholen. Für Partien, wie die der Verführerische Witz, besetzt Herr Carl Brinkmann entschieden begabten. Sein Spiel war lebhaft und mit ansprechenden, aber nicht andringlichen Mienen ausgedrückt und gelang sehr gut. Darstellend brachte Herr C. auch die dem Charaktere treuer und ausdauernder wie sonst. Herr Engelmann, der seinen Platz stets in autorisierter Weise ausfüllt, leistete auch als Goldschmid Stiefen recht Annehmliches und sein Lehrlingen Kummers hatte in Fühlens Verda Brust zu einer Vertreterin gefunden, der es nicht an Fleiß und Anmuth gebrach. Was die Musiksprache anbelangt, so würde die geschickte Klavierspiel auf ihr, die Entfalten etwas schärfer zu accentuieren. Fäule Clara Kaminski, Cordula, ließ uns wieder prächtige Töne hören und spielte mit herrlicher Leune, insbesondere die Partien, die im ersten Acte gelang für sehr gut. Darstellend brachte Herr C. auch die dem Charaktere treuer und ausdauernder wie sonst. Herr Engelmann, der seinen Platz stets in autorisierter Weise ausfüllt, leistete auch als Goldschmid Stiefen recht Annehmliches und sein Lehrlingen Kummers hatte in Fühlens Verda Brust zu einer Vertreterin gefunden, der es nicht an Fleiß und Anmuth gebrach. Was die Musiksprache anbelangt, so würde die geschickte Klavierspiel auf ihr, die Entfalten etwas schärfer zu accentuieren. Fäule Clara Kaminski, Cordula, ließ uns wieder prächtige Töne hören und spielte mit herrlicher Leune, insbesondere die Partien, die im ersten Acte gelang für sehr gut. Darstellend brachte Herr C. auch die dem Charaktere treuer und ausdauernder wie sonst. Herr Engelmann, der seinen Platz stets in autorisierter Weise ausfüllt, leistete auch als Goldschmid Stiefen recht Annehmliches und sein Lehrlingen Kummers hatte in Fühlens Verda Brust zu einer Vertreterin gefunden, der es nicht an Fleiß und Anmuth gebrach.

— Die Wiedergeborenen nahmen sich ihrer kleinen Partien eifrig an und der Chor hat im Proben und Sagen seine Schuldigkeit. Einige Unstimmigkeiten werden ohne Zweifel bei der Wiederholung geschwunden sein. Das Zerzet im ersten Acte zwischen Sans Sacs, Witz und Clara Heise ließ an reiner Wirkung viel zu wünschen übrig, hingegen ist die Ausdrucksweise des Quartettes im zweiten Acte (Kaminski, Cordula, Sans Sacs und Witz) als woblgefallen zu bezeichnen.

— Der „Bändler“ gestutzt von Frau Hanna Rudolph, Herrn Emil Richter und dem Corps de Ballet gefiel sehr, nicht minder im dritten Acte: „Walle und Pantomime.“ Auch hier wurde Herr Rudolph und Richter sehr lobend erwähnt. Die Ballet-Exhiben nahmen sich als Wirtinoper Spielmannen sehr lieblich an. Die Direction hat überhaupt wieder für eine glänzende Ausstattung getrachtet und dadurch nicht wenig zu dem Erfolge der Oper beigetragen, welche übrigens so lang ist, daß vielleicht die und da einige Entzettel nicht schaden würde.

— In Stelle des immer noch erkrankten Kapellmeisters Weintraub dirigirte wieder Herr Musikdirektor Zoppe und verdient für die fleißige Einübung des ziemlich schweren Werkes unseren Dank. „Sans Sacs“ wird wohl noch mehrere Vorstellungen erleben. Leo Schellbach.

Stadt-Theater.

Offiziell! Direktion: Julius Rudolph.

Mittwoch den 16. April 1890.

207. Vorstellung. 150. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Zum 2. Male:

Hans Sachs.

Komische Oper in 3 Akten. Nach Einhardstein's Dichtung gleichen Namens frei bearbeitet von Philipp Regier. Musik von Albert Vorjüng.

Dirigent: Musikdirektor Richard Koppe.

Personen:

Kaiser Maximilian der Erste	Carl Nicker.
Meister Steffen, Goldschmid	Ludw. Engelmann
Kunigunde, seine Tochter	Bertha Frosch.
Cordula, seine Nichte	Clara K-minsch.
Dans Sachs, Schuster und Meisterfänger	Leopold Demuth.
Hölg, dessen Lehrbursche	Carl Brinkmann.
Erban Heise, Rathsherr aus Augsburg	Adolf Schumacher.
Meister Sirot, erster Meister	Edmund Doh.
Erster Rathsherr	Hgn. Zimmermann.
Zweiter Rathsherr	Adolf Dalwig.
Erster Bogenschütze	Ludwig Hoffmann.
Zweiter Bogenschütze	Gottfried Greger.
Frau Sabel, eine Jeltwirtsin	Emeline Kreuzer.
Ein Unbekannter, Bürger und Bürgerinnen, Kinder, Tänzer und Tänzerinnen, Gefolge des Kaisers, Schalksbarren, Rathsherrn, Meisterfänger, Metzler, Schustergeiellen u. s. w.	

Die Handlung ist in Nürnberg um das Jahr 1517.

Im zweiten Akt: „Ländler“, getanzt von Hanna Rudolph, Emil Rudolph, Emil Richter und dem Corps de Ballet. Im dritten Akt: Ballet und Pantomime, ausgeführt von Hanna Rudolph, Emil Richter und dem Corps de Ballet, sowie Alfred Hunge und den Ballet-Gleuten, (letztere als Nürnberger Spielmannen).

Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen statt.

Opernpreise.

Prolog-Loge 1. R. A. — Ml.	Parquet . . . 2,50 Mk.	2. R. letzte R. 0,50 Mk.
Orchesterloge . . . 4. —	Prolog-Loge 2. R. 2,50	3. Rang numm. 1. —
1. Rang-Loge . . . 3. —	Parterre numm. 1,50	Gallerie . . . 0,50
1. Rang-Balcon 3. —	2. R. Vorder. 1. —	
Orchesterbantent 3. —	2. R. Hinter. 1. —	

Vertikaler 40 Pfg. sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetreuen zu haben. Die Tageskasse im Besitz des Theatergebüdes ist von 10-11 Uhr Vorm. und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 17. April 1890.

208. Vorstellung. — 58. Vorstellung außer Abonnement.

Zum Gedenk für Valesca Weis Der Roman eines armen Edelmannes.

Schauspiel in 5 Akten von Oct. Feuillet.

Schulbuchausverkauf!!! Schulb. 1718.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 16. April

Humoristische Soirée

der beliebtesten

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Raimund, Hanke, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Klar und Franke.

Täglich neues Programm!

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf 40 Pfg. in den Cigarrenge-
schäften der Herren Steinbrecher & Jasper u. Paul Grimm.

Detstranken- und Sterbekasse der Weber, Wirker u.

Freitag den 25. April 1890 Abends 8 Uhr Gene-
ralversammlung in Stein's Gastwirthschaft, Herrenstr. 11.
Tagesordnung: 1) Berichterstattung der Prüfung's Commission
über die Rechnung des Jahres 1889. 2) Beschlußfassung über Wahl
eines Blattes für Bekanntmachungen der Kasse. 3) Geschäftliches.
Die Herren Interessenten der Kasse wollen sich recht zahlreich
einfinden.
Der Vorstand. A. Fischer, Vorsitzender.

Wir nehmen von heute ab in unseren Geschäfts-
stunden Anzeigen für das
„Halle'sche Tageblatt“
und die anderen hiesigen Zeitungen entgegen.
F. A. Borst,
Buchhandlung und Bibliothek,
Steinweg 26a.

Der Bazar

des Vereins zur Erhaltung von Freibetten
für arme Kranke

wird Ende April stattfinden. Der Verein hat im vergangenen Jahre
34 Kranke im Diakonissenhause und in den Diakonissen-Kliniken an
1831 Pflegenstunden unterhalten. Die Erträge der Pflege war in
auch diesmal sehr günstig. Die meisten Kranken wurden hergestellt
und somit ihrem Berufe zurückgegeben. Die bitterste Noth tritt durch
Krankheit oft da ein, wo sonst geringe Einnahmen zu sehr bescheiden-
den, anständigem Leben nur gerade hinreichen, und solche Noth zu
heben ist dem Verein zur Gewährung von Freibetten der Klasse
mehrfach gelungen. Außerdem hat er am 1. Mai wiederum ein Ku-
berreißet gegründet, für welches er dem Diakonissenhause ein Kapital
von 3600 Mark zahlte. Es ist dieses Freibett das sechste, wel-
ches der Verein stiftete und hat er demnach die Freude, von den Zin-
sen des sechshundert Kapitals von 21600 Mark jetzt und für alle
Zeit, arme Kranke der Stadt Halle versorgt zu wissen. — Durch
Gründung eines neuen Freibettes werden die Mittel des Vereins stets
günstlich erhöht. — Indem wir nun herzlich danken für alle dem
Verein geleistete Beihilfe, bitten wir zugleich dringend, uns in der
Erfüllung unserer Aufgabe durch Beiträge an Geld oder Verkauf's
gegenstände für den Bazar zu unterstützen.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 17. April
1890 von Vorm. 11 Uhr ab
verkauere ich meistbietend gegen
Vorzahlung Thurmstraße 29
die zum Nachlaß der verstorbenen
Frau Wwe. Schwaarz gehörigen
Gegenstände, als: Kleiderschrank,
Bettstellen, Sopha, Tische,
Stühle, Waschtisch, 17 Bett-
stätten, 2 Stück Beinen, Leib-
bett und Tischwäsche, Da-
menkleidungsstücke, Porzellan
und Glasgefäße, sowie verschied.
Haus-, Küchen-, Wirthschafts-
geräthschaften u. v. a. S.

Louis Kaatz,
gericht. vereid. Taxator und
aufgezeichnet. vereid. Auctionator.

Tägl. fr. Zamerche Würstchen,
Häringe, Knackwürstchen,
K. Sülze, Knackwürstchen,
Sardellenleberwurst, Trüffel-
leberwurst, geladete Zunge,
Braumuschel, Wurstwaren,
Gänsefett,
div. Beuten, garn. Schüsseln
im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Rgl. Hoflieferant,
Seipzigerstr. 75.

Schutzmärke
Nerven-Elixir,
besonders gegen Schwächezu-
stände, Herzkloffen, Angst-
gefühle, Beklemmung, Schlaf-
losigkeit, nervöse Erregungen u. z.
zu 1/2, 3/5 und 3/4 Dr. Bis ein probates
Mittel für alle Nervenleiden
die ächten St. Jacob's-Magencro-
nen empfohlen werden 4 Flasche zu 1
und 2 Mark. Ausführt im Buche
„Krankentrost“, gratis erhaltl. bei
Herrn W. Schult in Gumbrecht
zu den bekannten Apotheken Gollan &
G. C. Böhm, Bitterfeld. Wöwen-
Apothek. Göthen. Apothek. Kaufschädt
Engel Apotheke, Leipzig. Apothek.
Schmidt

Reisken Afrach, Caviar,
Frische Wursteln,
Frische Riebspeier,
Frischen ger. Weinlachs,
Frischen Waldmeister,
Prima ger. Spinaal,
Frische Kieler Spotteln,
Echt Frankf. Würstchen,
Mal in Gelée
empfang
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ede.

Röders
Fruchtweingeschäft
Soltau, Hannover
empfiehlt seine rühmlichst bekann-
ten Fruchtweine. — Alleinige
Niederlage in Halle bei
Apotheker,
Magd.-Str. 4.
A. Bruns, Fernspr. 441.

Köchin, Stuben-, Hans- u.
Kinder mädchen werden gesucht
und nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger,
Rannischestraße 19.



Revolvr, 6 schüssig Cal. 7,7 m/m 6 Mark, 9 m/m 9 Mark.

Centralfeuerdoppellinten
von 35 Mark an

Teschins ohne Knall (Ge-
wehrraum) Cal. 6
m/m 8 Mk., Cal. 9 m/m 15 Mk.

Westentaschen - Teschins
ohne Knall 4 Mark.

Patent - Luftgewehre
ganz ohne Geräusch 25 Mark.

Patronen und alle Jagdaccessorien
in größter Auswahl. Zu jeder Waffe giebt
es 25 Patronen gratis. Versand nur ge-
gen Nachnahme oder vorherige Ein-
zahlung des Betrages. Für jede Waffe
übernehme ich volle Garantie. Alle
Waffen nehme ich zum Umtausch be-
reitwillig zurück. Umländerungen, Re-
paraturen etc. sauber und billig.

Georg Knank, Waffenfabrik,
Berlin SW., Friedrichstr. 236/7.

Ein tüchtiger
Pfefferkücher-Gehülfe
per sofort gesucht.

J. Grzywotz,
Seipzig, Rannstädter Steinweg 33

1 Hausburschen
sofort gesucht

Gr. Ulrichstraße 22.

Ein junges Mädchen mit guter
Schulbildung, findet in meinem Wein-
waren-, Wäsche- und Leinen-
Geschäft Stellung als

Lehrling.

Wilh. Walter,
Seipzigerstraße 92.

Einem feinen Rockarbeiter
auf werktelle sucht

F. Böttger,
gr. Ulrichstraße 40.

Stein- u. Kalkträger
nach Tarif werden gesucht.

v. Knoch.

Dryanderstraße 18 u. 19
freundliche Wohnungen zu
300-460 A sofort zu vermieten.

Frei. Wohnung, 3 heizb. Zim., K.,
Zubeh. in einem neuen ruhigen Hause
1. Juli zu bez. **Friedenstr. 3, I.**

Im Vorderhause

Karlstraße 21
ist eine Wohnung (55 Thlr) per
sofort an ruhige Leute zu vermieten.

Zwei trodene

Speicher-Räume
von je etwa 150 Quadr. Mtr.
mit Aufzugwinde — vermieten
wir in unserm Grundstück Halle

Delischstraße 6h.

Schöne Wohnung, besteh. aus
3 Et., 1 K., Küche, 2 Bodenkam-
mern und Kellerraum, 345 Mk. p.
1. Juli zu verm. **Sauberg 6.**

Expedition
der „Zünftigen Hallenser“
Geiststraße 68.

Walhallatheater

Direction: **Sebold & Hubert.**

Dienstag den 15. April

Letztes Auftreten!

Mr. Paul Gairad,
Zouleur-Equilibrist.

Sisters Margellise,
Seil- und Piedestal-Künstlerinnen.

Los Figaros,
Spanische Sänger und Mandolinen-
spieler.

Miss Ariona,
Bravourleistung am fliegenden
Trapez.

The Kleicks,
Excentriche Duettisten.

Miss Ellen Hettown,
Verwandlungs-Künstlerin.

Fräulein Carla Petrowska,
Leberlängerin.

Herr Moritz Heyden,
Gejang's-Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Begins
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Restaurant
zu den drei Schwänen.

Empfehle meine neu renovirten
Bierlocalitäten ca. 60 Per-
soneu fassend zur gest. Benutzung
Karl Waschinsky.

Wein Bären befindet
sich vom 12. April cr. an
kl. Steinstraße 2, I. Tr.

l. neuerbauten Hause des
Klempnermeisters Lach-
mund.

Glimm, Rechtsanwalt u.
Notar.

Heilgymnastik

Andor Bodding,
Halle a. S. Wilhelmstr. 23

Herren 10-11, Damen 4-5.

Atelier für
künstliche Zähne, Plom-
b., Reparatur, zc.

Julius Sachse,
Geßftr. 17 (Altes Apothek).

Eingang Dreieckstraße 39.

1 Wohnung, 5 St., 4 K., Küche,
Keller u. s. w. zu 600 Mark; **1**
Wohnung, 1 St. mit Vorraum,
2 K., Küche zu 150 Mark sofort
oder 1. Juli zc. zu beziehen.

Alter Markt 11.

Wilhelmstraße 35 I. Etage
herrschaftliche Wohnung für 1100
Mark zum 1. Juli zu vermieten.

Tundenstraße 1e
in Nähe der Eisenbahn sind Räume,
als Comptoir und Lager benutz-
bar, sofort zu vermieten.

Sammelstellen
für Cigarrenläppchen, Rifen,
Bänder, Strümpf zc. befinden
sich bei den Herren:

G. Silbebrandt, Bürgerestr. 7

Wilhelm Eske, Schulberg 12.

Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.

Hud. Sped., Marienstr. 8.

W. Sammler, Königl. 25.

Emil Erbh, Forststr. 4.

H. Reuschlich, gr. Brauhausg. 2.

H. Wagner, Georgstr. 7, 2 Tr.

H. Röttiger, Laurentiusstr. 18

Moritz König, Rathhausg. 9.

H. Müller, 1. alleinige Ver-
kaufsstelle für Cigarrenläppchen zc.
bei Herrn **Moritz König.**

Vorath, wenn noch so wenig,
bitte sofort abzugeben.

Für den Anzeigenteil verantwortlich
Carl Nietschmann in Halle.